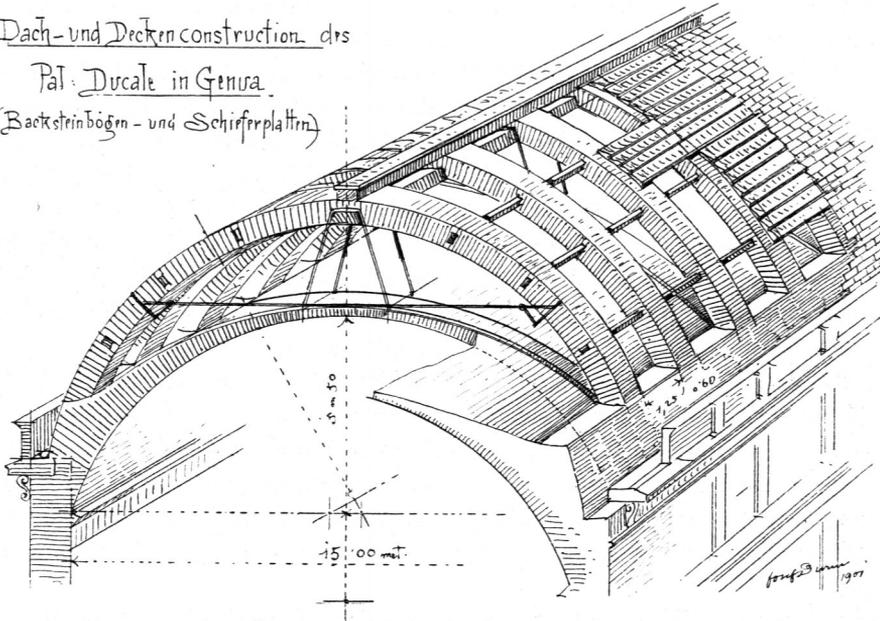


schon kennen gelernt haben. Ursprünglich wurde der Palaft vom lombardischen Architekten *Andrea Vanona* gebaut; derselbe brannte aber 1777 fast vollständig nieder, worauf der Genuefer Architekt *Simone Cantone* 1778 unter der Bedingung mit dem Wiederaufbau betraut wurde, daß zum Dache kein Holz verwendet werden dürfe. Er löste die Aufgabe in interessanter Weise. Fünfzehn große Backsteinbögen von etwa 0,75 m Stärke sind über dem Muldengewölbe der Decke in regelmäßigen Abständen angeordnet; diese Bögen sind im Scheitel durch Backsteinzungen miteinander verbunden, an denen, immer einen Bogen auslassend, bis zum Deckengewölbe herabreichende Hängeeisen befestigt sind, welche jenes tragen helfen. Die etwa 1,40 m auseinander liegenden Bögen sind noch weiter an jedem Schenkel durch drei große

Fig. 88.

Dach- und Deckenconstruction des
Pal. Ducale in Genua.
(Backsteinbögen - und Schieferplatten)



Schieferplatten miteinander verbunden, und außerdem sind noch an vier der Bögen, unmittelbar über dem Muldengewölbe, durchgehende Eisenanker angebracht. Gegen die so gebildete große Tonne stemmen sich nun zwei Walme, deren Grate gleichfalls als Backsteinbögen hergestellt sind, an die sich kleinere Bögen schiffsparrenartig lehnen.

Das dem Anfallspunkt beim Firft zunächstliegende Bogenpaar ist durch gemauerte Andreaskreuzen verspannt, während bei den folgenden, näher beifammenliegenden die Verspannung wieder durch Steinbalken (Schieferplatten) bewirkt ist. Von Bogen zu Bogen reichend, sind nun auf deren Außenseiten, in der Art wie in Sebenico, weitere sich überdeckende Schieferplatten aufgelegt, die ein Mörtelbett tragen, in welches die kleinen Deckschiefer eingedrückt sind, nach der Art wie bei den Dächern der Kirche *Santa Maria di Carignano*.